

Großherzoglich Hessische Zeitung.

N. 173.

Darmstadt. Donnerstag, den 24. Juni

1841.

Deutsche Bundesstaaten.

In der Magd. Ztg. liest man: Sommerschenburg, ein Ort im Kreise Neubaldensleben des Regierungsbezirks Magdeburg, unmittelbar an der braunschweigischen Grenze, dem in jenes Herzogthum gehörigen Städtchen Schöningen gegenüber, hat durch die am 18. Juni d. J. als am Jahrestage der Schlacht von Belle-Alliance dasselbst stattgehabte Einweihung des dem Feldmarschall Grafen Gneisenau errichteten Denkmals und durch die Anwesenheit S. M. des Königs eine geschichtliche Bedeutung erlangt. Früher eine königl. Domäne, wurde Sommerschenburg, das in den ältesten Zeiten den Titel einer Pfalzgrafschaft führte, durch den Ältesten Frieden ein integrierender Theil des erbköniglichen Westphalens, und Napoleon bestimmte diese ehemaligen preussischen Krengüter zur Donation für den General Savary, Herzog von Neviße. Nach dem ersten Pariser Frieden kamen diese Landschaften wieder an Preußen zurück, und König Friedrich Wilhelm III. verließ nach der am 3. Juni erfolgten Erhebung des Generals von Gneisenau in den Grafenstand denselben nun die Sommerschenburger Güter. Jetzt ist diese Besitzung in der Form eines Familienmajorats in den Händen des ältesten der Söhne des berühmten Feldmarschalls. Die Leiche des Letzteren wurde einige Zeit nach seinem Tode von Polen nach Sommerschenburg gebracht; hier wurde schon vor mehreren Jahren ein Grabmal zu bauen begonnen, das aber erst jetzt durch die neu aufgestellte Bildsäule des Feldmarschalls seinen Hauptschmuck und seine Vollendung erhalt.

— Die Leipz. Allg. Ztg. liefert über die Feier selbst folgende Beschreibung aus Magdeburg, 20. Juni: Die Feier war nicht allein für die Vergangenheit von heber historischer Bedeutung, sondern auch für die Gegenwart, indem sie durch die Anwesenheit des Königs und der sämtlichen königlichen Brüder auf eine Art und Weise verherrlicht wurde, welche deutlich bewies, daß bei der Wiederkehr ähnlicher Zeiten auch dieselben Gefinnungen, welche in den Jahren 1813 — 15 Preußens König und Volk begeisterten, noch nicht erloschen seyn würden. Die von dem Professor Rauch zu Berlin meisterhaft ausgeführte Statue des vereinigten Helden erhebt sich über der am Ausgange des Parks von Sommerschenburg liegenden Gneisenau'schen Familiengruft auf einer kleinen fast ablaufenden Anhöhe mit dem Antlitz nach Westen, nach dem letzten Schauplatze seiner ruhmvollen Thatkraft gewendet; eine schöne Thallandschaft, mit reichen Dörfern überdeckt, welche der Riese des Harnes, der Brocken, begrenzt, erschließt sich hier dem Auge des Beschauers. Unweit davon liegt das Dörfchen Sommersdorf, in dessen Pfarrkirche der entschlafene Held nebst seiner Gattin und einer ihm vorausgegangenen Tochter bis jetzt ruht. Dorthin bewegte sich der Zug, als der König, der Prinz von Preußen und die Prinzen Carl und Albrecht um 9 Uhr auf dem Schlosse Sommerschenburg erschienen waren, wo sie vor dem Besizer, dem Tages zuvor vom König zum Major beförderten ältesten Sohne des Vereinigten, Grafen August von Gneisenau, dem Oberpräsidenten v. Flottwell und den zahlreichen Militärs und ritterschaftlichen Ständen empfangen worden waren. In der Pfarrkirche zu Sommersdorf angelangt, nahm der König unmittelbar hinter dem Sarge Platz, neben ihm der älteste Sohn des Verstorbenen, hierauf der Prinz von Preußen, Prinz Carl und Prinz Albrecht, unmittelbar neben ihnen der zweite Sohn des Feldmarschalls, Graf Hugo v. Gneisenau, ein Schwiegersohn des Verstorbenen, Graf Hohenthal aus Sachsen, und ein Enkel von ihm, Lieutenant v. Scharnhorst, zugleich Enkel des berühmten Generals

gleichen Namens, als nächste Leidtragende. Als hier der Sarg von der kath. Geistlichkeit (der Verstorbene war Katholik) eingesegnet war, setzte sich der Zug in Bewegung. Auf dem Wege desselben waren zwei Bataillone des 26. und 27. Infanterieregiments, zwei Schwadronen Großfürst Michael Kürassiere und zwölf Geschütze in geöffnetem Viereck auf dem Plage von der Kirche bis zum Monument aufmarschirt. Unmittelbar aber vor der Statue stand ein Detachement des 9. Regiments, den Namen Kolberg führend. Bekanntlich war es dieses Regiment, an dessen Spitze der Feldmarschall Kolberg im Jahr 1807 so heldenmüthig vertheidigte, daß es erst nach dem Friedensschlusse durch Capitulation an den Feind überging. Der Zug selbst bewegte sich in lautloser Stille bei dem herrlichsten Wetter unter Trauermusik der aufgestellten Truppen nach der Familiengruft, als aber die irdischen Reste des Feldmarschalls beigesetzt waren, da krachte der Donner des Geschützes und der Bataillensalven durch die weite Ebene. Als nun die zahlreichen Umstehenden, zunächst der König, die Prinzen und Leidtragenden, einen Kreis um die Statue gebildet hatten, hielt der Divisionsprediger Große eine Rede, in der er, eine kurze Lebensbeschreibung des Vereinigten gebend, hervorhob, wie sich der Engel des Himmels bei ihm gelagert und durch ihn die Wiederherstellung und den Ruhm des Vaterlandes gefördert habe. Hierauf trat der älteste Waffengefährte des Feldmarschalls, der General der Cavallerie, v. Vorsfell, auf dessen erste Anregung das Monument errichtet worden, vor den König und erbat sich im Namen des Heeres die Erlaubniß, das Monument enthüllen zu dürfen; der König gab sie, die Hülle fiel und das meisterhafte Kunstwerk in carattlichem Marmor zeigte sich vielen Tausenden in charaktervoller Nähnlichkeit. Der Marschall steht in Kriegerracht, vom Reitemantel umhüllt, mit der Linken auf den Säbel geküßt, in der Rechten eine Papierrolle haltend, sein Attribut als Chef des Generalstabs. Hierauf dankte General v. Vorsfell der Aemte und dem König im Namen der Wonen des Verstorbenen für das seiner Erinnerung geweihte Standbild und erinnerte daran, wie dieser Held, der sie so oft zum Siege geführt, ihr stets als Muster dienen möge. Hierauf erscholl dem Könige ein tausendstimmiges Hoch! Da umarmte der Monarch den greisen Vorstell und schloß ihn in seine Arme, dann aber nahm er das Band des schwarzen Melcedens von der Brust und hing es dem Kriegsminister, General v. Bogen, um, ihn ebenfalls an das Herz drückend und ihn an die Zeit erinnernd, wo er mit Scharnhorst und Gneisenau in den Jahren 1807 und später so viel zur Erhebung des preussischen Volkes mitgewirkt. Auch die Prinzen umarmten den 70jährigen, aber noch äußerst rüstigen Greis, der tief gerührt dieses neue Zeichen der Gnade seines Monarchen empfing. Als nach vollendeter Feier die Truppen vor dem König vorbeidestrieten, schloß sich noch ein eignes Corps an sie an, es waren dies 200 alte Krieger, sämtlich dem Vaerenlande der Umgegend angehörend, die, mit der Denkmünze des Freiheitskrieges geschmückt, sich selbst organisiert hatten und mit Lanzen bewaffnet in Zügen vorbeidestrieten. Diese Idee ergriff den König lebhaft, und er nahm mehrere Bittschriften, die ihn von denselben überreicht wurden, huldvoll auf. Ein glänzendes Diner von 200 Gedecken, was der Besizer v. Sommerschenburg in einem eigens dazu erbauten Saale arrangirt hatte, und an dem der König und die Prinzen Theil nahmen, schloß die Feier. Als Graf Gneisenau unter dem lauten Zuruf der Anwesenden die Gesundheit des Königs getrunken, brachte der König selbst zwei Toste aus, die mit großem Enthusiasmus aufgenommen wurden; der

und Böhmung mit...
 41.
 Kriesschaumburg
 Frau.
 Verung
 Provinzialrat
 d. J.
 bedarf in der Pre-
 Senat. Amst. d. J.
 des Monats,
 10 Uhr.
 Verordnungsmaß ver-
 die Staatshöher

41.
 am Auftrag
 42.
 Verordnungsmaß
 Sonntag am 10
 am 10 Uhr.
 44.
 Verordnungsmaß
 45.
 Verordnungsmaß
 46.
 Verordnungsmaß
 47.
 Verordnungsmaß
 48.
 Verordnungsmaß
 49.
 Verordnungsmaß
 50.
 Verordnungsmaß

Verlegung.
 1. J. 1841
 2. J. 1842
 3. J. 1843
 4. J. 1844
 5. J. 1845
 6. J. 1846
 7. J. 1847
 8. J. 1848
 9. J. 1849
 10. J. 1850

Schaffler
 vom 22. Juni.

1	5	105
2	4	97
3	764	—
4	201	2009
5	109	1081
6	134	—
7	99	—
8	4	101
9	4	106
10	83	—
11	101	—
12	101	—
13	374	374
14	1104	—
15	48	47
16	99	—
17	31	61
18	23	—
19	31	96
20	21	—
21	505	—
22	511	22
23	224	71
24	—	77
25	—	77

11. 34
 9. 22
 5. 33
 9. 71
 9. 46
 11. 43
 2. 4
 1. 20
 2. 20
 30. 30
 20. 20